

**Bernd Conrad, Parteigruppenorganisator
im VEB Weimar-Werk**

Die Kollegen richten sich nach uns

Genosse Erich Stahl, Parteigruppenorganisator aus dem VEB GISAG Schmiedeberg, stellt im „Neuen Weg“ Nr. 2/1976 die Frage nach den Erfahrungen einer guten Parteigruppenarbeit. Ich möchte meine Erfahrungen als Parteigruppenorganisator vermitteln.

In meiner Parteiarbeit hat sich bewährt, daß ich schon vor unseren Parteigruppenversammlungen meine Genossen aufsuche, sie einlade und sie mit dem Thema der Versammlung vertraut mache. Dabei versuche ich schon von vornherein mit ihnen zu beraten, über welche Probleme gesprochen werden sollte. Wir diskutieren also gemeinsam die inhaltliche Gestaltung, aber auch die organisatorischen Fragen im voraus.

Ich kenne meine Genossen sehr gut und weiß, welche Aufgaben jedem einzelnen übertragen werden können. Das ist außerordentlich wichtig, denn wir tragen damit der Forderung Rechnung, jedem seinen und nicht jedem einen Par- teiauftrag zu geben.

Meine Parteigruppe setzt sich aus 18 Genossen zusammen. Wir achten im Kollektiv darauf, daß jeder in seinem Bereich, an der Maschine und wo er auch tätig sein mag, immer als Vor-

bild auftritt und selbst einen hohen Maßstab an die eigene Arbeit legt. Diese Art eines Kommunisten ist die beste Argumentationsgrundlage für das tägliche politische Gespräch mit den Kollegen im Bereich.

Wenn wir uns in der Parteigruppe einig sind, worüber wir mit unseren Kollegen diskutieren und wie wir argumentieren wollen, dann weiß ein jeder von uns, daß die ganze Parteigruppe hinter ihm steht. So verfahren wir auch gegenwärtig bei der Auswertung der Parteitagsdokumente. Außerdem nutzen wir die Wandzeitung, um unseren Standpunkt oder eine ganz bestimmte Meinung zu einem Problem öffentlich zu sagen.

Wie gut wir mit diesem Arbeitsstil beraten sind, zeigen die Äußerungen unserer Kollegen im Arbeitskollektiv. Sie richten zum großen Teil ihre Verhaltensweisen nach unserem Auftreten und unserer Haltung aus. Wenn wir also beschließen, ein noch höheres Tempo im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages anzuschlagen, und unser Wettbewerbsprogramm für 1976 erarbeiten, dann beraten wir uns im Kollektiv, machen jeden Kollegen mit den Zielen der Parteigruppe vertraut. Bis zum heutigen Tag hat diese Methode immer Erfolg gehabt.

Wenn es die Situation erforderlich macht, dann besprechen wir auch in einer außerplanmäßigen Parteiversammlung die notwendigen Maßnahmen für die Erfüllung der politischen und ökonomischen Aufgaben. Das ist meistens dann so, wenn sich im Produktionsprozeß Unkontinuität zeigt und Störungen zu erwarten sind.

Leserbriefe

gruppenarbeit drücken sich in der Erteilung von abrechenbaren Par- teiaufträgen aus. So wurden zum Beispiel drei Genossinnen meiner Parteigruppe für die Unterstützung und Mobilisierung der Jugendarbeit verantwortlich gemacht; andere Genossinnen erhielten den Par- teiauftrag, die Agitationsarbeit in den einzelnen Kollektiven durchzuführen. Für die Aktivierung des Mitgliederlebens in der DSF erhielt eine Genossin einen konkreten Par- teiauftrag. Diese Par-

teiaufträge werden achtwöchentlich vor der Parteigruppe abgerechnet.

Für meine Funktion als Partei- gruppenorganisator ist die enge Zusammenarbeit mit der APO- Leitung bzw. mit dem APO- Sekretär zur Erarbeitung eines einheitlichen Standpunktes von großer Bedeutung. Ein wichtiger Faktor ist nach wie vor die Eigeninitiative, um alle Genossen in das Parteileben einzubeziehen. Ich bin bemüht, nicht nur be- trieblicherseits, sondern auch

außerbetrieblich mit unseren Ge- nossen in den Kooperationsbetrie- ben Kontakt aufzunehmen, um auf die bestehenden Schwierigkeiten im Produktionsablauf, bezogen auf die Qualität der Zu- lieferteile, Einfluß zu nehmen.

Gerne wäre ich bereit, mit Ge- nossen Stahl persönlich zu sprechen.

Hanna Kleine

Parteigruppenorganisator
im VEB FSGW Staßfurt,
Abt. Empfangsteilmontage